

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

95 (25.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017401)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koop- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hr. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 95.

Mittwoch, den 25. April.

1877.

Berlin, 22. April. Das kaiserliche Statistische Amt ist gegenwärtig mit der Aufstellung eines Verzeichnisses beschäftigt, welches sämtliche Ortschaften des deutschen Reiches nebst Einwohner- und Wohnhäuserzahl, sowie die politische Zugehörigkeit der Ortschaften enthalten soll. Um das Werk noch nutzbringender zu machen, liegt es in der Absicht, noch weitere Angaben, z. B. die Zugehörigkeit zu dem Landesamtsbezirke, in dasselbe aufzunehmen.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 16. Juli 1875 hat der Kriegsminister bestimmt, daß fortan seitens der Militärverwaltungsbehörden im Bereiche des XIV. und XV. Armeecorps die Ermittlung von Militärانwärtern zur Besetzung erledigter, denselben vorbehaltenen Stellen nach der Bestimmung der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 12. April 1875 stattzufinden hat. Die Anmeldung der vacanten Stellen erfolgt beim Landwehrbezirkscommando in Coblenz.

Der Kaiser ist Sonntag früh 9 Uhr in Wiesbaden eingetroffen. Am Bahnhof und in den Straßen wurde der Kaiser von der großen Menschenmenge, die sich trotz starken Schneefalls eingefunden hatte, auf das herzlichste bewillkommenet.

Das kronprinzliche Paar ist am Sonntagabend von Hamburg in Kiel eingetroffen. Die Einführung des Prinzen Heinrich in die deutsche Marine ist programmäßig verlaufen.

London, 23. April. Die „Morning Post“ erfährt, die englische Mittelmeerflotte werde alsbald durch das Canalgeschwader verstärkt werden.

Theater.

„Ich wünschte sehr, der Menge zu behagen;“ — das war wohl ein Hauptmotiv, welches die Theaterdirection verleitet, „die Geheimnisse des Hauses Heydemann u. Sohn“ so vorzuführen, wie es Sonntag Abend geschah. Es ist sehr leicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die hiesige Theaterdirection genau den Combinationen des Göthe'schen Theaterdirectors im Vorspiel zum Faust nachfolgte, und mit diesem zum Schlusse gelangte: „Zwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt. — Wie machen wir's, daß alles frisch und neu und mit Bedeutung auch gefällig sei?“ — So war denn aus dem Gemisch von ursprünglicher Dichtung, willkürlicher Einlage und gedankenloser Streichung nothwendiger Handlungen ein vollständig anderes Volksstück, als es der Dichter beabsichtigt hatte, entstanden; welches ganz und gar an die Art und Weise erinnerte, wie der Nomophylax die Andromeda des Euripides für die Abderiten mundgerecht gemacht hatte. Von der gefälligen Dial'schen Musik konnten deshalb thatsächlich nur etwa 3 Piecen gebraucht werden, die übrige große Mehrzahl war erbarmungslos dem Regisseur zum Opfer gefallen. Die im ersten

und zweiten Bilde angebahnte Handlung verschwand daher vollständig im 3., 4. und 5. Bilde, während sie erst zum Schlusse wieder aufgenommen wurde. Es ist sicher vorauszusehen, daß bei einer in der begonnenen Weise fortgesetzten Theaterleitung sich in übertragener Bedeutung das bewahrheiten wird, was „Minna“ ihrem „Schnabel“ im 2. Bilde sagte: „Wenn Du Dich nicht besserst, wende ich mich an die bewaffnete Macht.“ Ein anderes Publikum, natürlich cum grans salis, dürfte kaum für die Auführungen übrig bleiben.

Die auf oben ange deutete Weise gewaltsam verkümmerten Scenen boten indessen noch hier und da Gelegenheit, daß die Hauptdarsteller der Commerzienrath (Hr. Kolbe), Caroline (Frl. Prosky), Pögelow (Hr. Fuchs) und Minna (Frl. Prosky) durch ihr Spiel beweisen konnten, wie sie auch ihren unbeschnittenen Rollen hätten in hohem Maße gerecht werden können. Besonders Herr Kolbe ist eine für die Darstellung ernsterer Charaktere durchaus geeignete Bühnenerscheinung und weiß durch sein klangvolles Organ unwillkürlich zu fesseln; Hr. Carl's, welcher den Sohn Eduard spielte, hätte sich hier und da etwas leidenschaftlicher der Situation hingeben dürfen, während die Caroline (Frl. Prosky) wohl durch Lebendigkeit des Spiels nicht aber durch ihre Stimme genügt. Ein eigenthümliches Schlaglicht auf die Bildung eines Schauspielers wird aber dadurch geworfen, daß er sich in einzelnen Fremdwörtern, wie z. B. „Hexameter“ (Schnabel, Hr. Fuchs) verfiel.

Obige Bemerkungen sollen keine gehässige Kritik der letzten Vorstellung bilden, sondern es sind unbefangene Beobachtungen, die der Referent durchaus nicht für sich allein gemacht hat; sollte ihre Erwähnung an diesem Orte aber dazu dienen, wenigstens einzelne der gerügten Mängel in den folgenden Schauspielen abzuheben, so würde es sicher im Publikum an anerkennenden Stimmen nicht fehlen.

Dangast, 21. April. Unsere Badeanstalt ist dem Vernehmen nach für dies Jahr an Fräulein Linde hier selbst für 600 Mark verpachtet.

Der Hasenfänger.

Humoreske von Arnold Schröder.

Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig,
Es war mal ein Bauer, der Bauer war kurrig;
Nuch war ein Gensd'arm, ein gar stattlicher Herr,
Nur Schade, der Bauer war klüger als er. —
Der Bauer hieß Jan Hasenbus, der Gensd'arm jedoch ließ
sich — Herr Bode — nennen, trotzdem ihm ein schmeichelhaftes
Herr Wachtmeister bedeutend angenehmer war.

Es hieß später, er sei wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt.
Sarah, welche allein auf der Welt stand, und deren Herz
sich nach einem andern sehnte, fühlte sich zu derjenigen gezogen,
deren Geschick mit dem ihrigen so innig verknüpft war.

Sie zeigte sich aber nicht nur als die eifrige, unermüdete
Krankenwärterin am Bette Feodors, sondern sie dachte auch an
Elise.

Sie veranlaßte das junge Mädchen zuweilen, einen Spaziergang zu machen, und wenn er auch meist nur ein halbes Stündchen währte, während dessen Herr Dragazzi, wie er durch Handschlag versprechen mußte, — so thaten sie ihr doch unendlich wohl. —

Als sie eines Tages wieder einen derartigen Spaziergang zusammen machten, wurde Sarah von ihren Gefühlen so überwältigt, daß sie ihre Thränen nicht zurückhalten konnte.

Elise schien still und ruhig zu sein, in Wahrheit aber beobachtete sie ernst und scharf ihre Freundin.

Sie schien sich zu betrüben und sagte deshalb, nach einem langen Schweigen, in sanftem Tone:

„Sarah!“

Sarah wandte sich ihr lächelnd zu, mit dem Versuche, ihre Thränen zu verbergen.

Elise fuhr fort:

„Warum weinst Du?“

„O, meine süße Liebe,“ antwortete Sarah zärtlich, „mein Glück beruht auf dem Deinigen, wie das Deinige auf dem Schrö-

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Herr Dragazzi beobachtete mit dem Scharfsinne eines wirklichen Vaters die beständige und liebende Aufmerksamkeit, welche Elise ohne Unterbrechung dem Verwundeten widmete, und gab ihr oft auf die deutlichste Weise und in den wärmsten Ausdrücken seine Bewunderung ihres rühmlichen Benehmens zu erkennen.

Aber noch Jemand fand sich häufig in dem Hause ein und half Schröder mit vieler Liebe und Sorgfalt pflegen — Sarah Meschelsohn.

Ihr war das Schicksal am ungünstigsten gewesen.

Nicht nur hatte sie ihre Mutter verloren, nicht nur ihren wirklichen Vater in dem Augenblicke verloren, wo sie ihn kennen lernte, auch derjenige, den sie bisher für ihren Vater gehalten hatte, existirte für sie nicht mehr.

Carl Victor's Aufgabe war gelöst.

Und eines Tages, — die Nachbarn hatten gar Nichts davon bemerkt, — war er, mit seinem gesamten Hausstande, das kleine Dienstmädchen mit einbegriffen, spurlos verschwunden.

Trinken konnten Beide. Jan Hakenbus holländischen Genever — Herr Bode Alles. Als Polizist mußte er das können. Selbst wenn im Lindenhof Tanzmusik war und Herr Bode gegen elf Uhr anlangte, um den geselligen Feierabend zu gebieten, konnte man je fünf Minuten für je ein Glas Grog oder Bier weiter tanzen, das heißt, sobald Herr Bode die Wohlthat dieser Getränke genoß.

Jan Hakenbus geht aber nicht zum Lindenhof, sondern kneipt zu Hause und erzählt seinen Gästen abenteuerliche Geschichten von Amerika, Afrika und Australien. Natürlich Alles mit Genever versüßt.

Ohne Hüllmann'schen „Klaren“, oder Genever von Dorenkat im Norden thut es nun einmal der Oldenburger nicht, besonders wenn er selbst Gastwirth und Gemüsebürger ist.

Ad vocem — Gemüse! Ueber sein Gemüse kann sich jeder Mensch freuen, aber auch ärgern, nämlich sobald besagtes Gemüse von elenden Menschen oder Thieren vernichtet oder getroffen wird. Und Letzteres geschah mit Jan's braunem Kohl. Ein Gase, ein ganz gewöhnlicher oldenburgischer Gase fraß den braunen Kohl.

Jan Hakenbus bemerkte sehr bald, daß sein brauner Kohl beknabbert wurde. Er merkte auch schnell, daß dieses ein Nagethier bewirkte und besagtes Nagethier ein Gase sei.

Jan kaufte sich einen Strick und legte eine kunstgerechte Schlinge an, um den Gase zu fangen.

Der Gase war nämlich durch ein Loch in der Hecke, welche den Garten umgab, hindurch geschlüpft und zum Kohl gehüpft. Die Legung der Schlinge war unter solchen Umständen höchst einfach und erwies sich als zweckentsprechend, denn, siehe da, gleich in der ersten Nacht saß ein *lepus timidus* in der Schlinge. Das weitere Schicksal Lampe's entschied sich für Tödtung und Verzehrung seitens der Menschen. Jan Hakenbus und seine Frau ließen sich ihren Gase ausgezeichnet schmecken. Damit war der Spaß jedoch nicht zu Ende. Es ereignete sich, daß Nacht für Nacht ein Gase gefangen wurde — und das machte die Nachbarn stutzig. Besonders ärgerte sich N. d. h. Buschmann, ein ländlicher Rentier boshaften Charakters. Buschmann hatte den Fang bemerkt und erzählte es Schwiers, Schwiers erzählte weiter an Jobbenjohanns, Jobbenjohanns an Popp Hanken, Popp Hanken an den alten Schulmeister (Rüster von St. Joost benannt) und da dieser erst die Kunde hatte, mußte es auch bald die ganze Stadt — Dorf wollte ich sagen. Der Schulmeister zieht sofort seinen Sonntagserock an und erzählt unter allen Umständen die ganze Geschichte haarklein dem Herrn Bode. Herr Bode wittert Morgenluft. „Aha,“ denkt er, „Jagdrevue, Wilddieb, dich wollen wir schon kriegen.“

ders. Er wird jetzt gesund werden, und das schnell! Dann werden wir so glücklich sein, — Du wirst es sehen!“

Sarah blickte sie dabei mit einem so seltsamen Ausdruck an, daß Elise nicht umhin konnte, ihre Hand zu ergreifen und ihr im liebevollsten Tone zuzusüstern:

„Wir werden glücklich werden, ich weiß es. Denn ich fühle, daß Du eine gute Prophetin bist!“

Und Sarah hatte die Wahrheit gesagt.

Feodors Schwäche und seine krankhaften Anfälle ließen immer mehr und mehr nach, bis sie endlich gänzlich verschwanden, und er in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit im Stande war, sein Zimmer zu verlassen.

Der Arzt, welcher ihn behandelte, hatte gesagt:

„Es ist ein Wunder geschehen; Sie sind gerettet!“

Darauf war er gegangen und nicht zurückgekehrt.

Und Elise war die erste, welche ihm ihren herzlichsten Willkommen zu seinem gleichsam neuen Leben entgegen brachte.

Eine leichte Röthe, welche in seinem Gesichte aufstieg und das augenblickliche Aufblitzen eines Freudenstrahles in seinen Augen, waren nur zu deutliche Zeichen, daß Feodor dieser Willkommen nicht im Geringsten unangenehm war, im Gegentheil!

Er erholte sich jetzt zusehends wieder und die Umwandlung in seinem ganzen Wesen ging nunmehr mit solcher Schnelligkeit vor sich, daß er von Allen mit höchstem Staunen und vollkommener Bewunderung betrachtet wurde.

Er war so lebhaft, und sobald nur irgend Einer einen Spaziergang vorzuschlag, war er stets der, welcher ihm zuerst beistimmte und am eifrigsten darauf drang, diesen Vorschlag auszuführen, — und dann mußte er auch so inständig Elise zu bitten, sich der Gesellschaft anzuschließen, daß ihm diese unmöglich widerstehen konnte.

Während eines solchen Spazierganges, der eines Tages bis nach Hamburg ausgedehnt wurde, befand sich Feodor einmal, der übrigen Gesellschaft ein wenig voraus, mit Elise allein.

Vielleicht hatte er das so einzurichten gewußt, wenigstens läßt sich mit der größten Wahrscheinlichkeit annehmen, daß er es absichtlich gethan hatte.

Denn ohne die geringste Verlegenheit oder Ueberraschung zu verrathen, ergriff er sofort diese seinen Plänen im höchsten Grade günstige Gelegenheit, um Elise ein Geständniß seiner tiefen Liebe zu ihr abzulegen, und mit einem so heftigen Ausbruche unbezähmbarer Beredsamkeit, daß sie nicht an der Wahrheit seiner Worte zweifeln konnte.

Aber bei alledem gestand sie sich, daß sie eines Tages Zweifel an seiner Liebe gehegt habe.

Ob mit Recht? Gewiß nicht; denn jetzt, wo sie fast auf dem Gipfel ihres Glückes stand, da durchschaute sie die Fäden der

„Ja,“ sagte der Rüster, „er fängt die Gase mit 'ner Snirre, die er hinten an'n Gase vor das Loch gehängt hat und von die Snirre geht ein Segelband ins Haus, ja, und wenn ein Gase fest-sigt, denn bimmelt das ins Haus, denn an das Segelband hat er 'ne lütje Bimmel angemacht.“

Da dergestalt der Verdacht sich als begründet erwies, machte sich Herr Bode noch am selbigen Abend auf den Weg, um Jan Hakenbus auf frischer That zu erwischen. Natürlich kam Herr Bode mit der harmlosesten Miene von der Welt zu Jan ins Haus, bestellte sich einen „Hüllmann'schen“ und lauerte.

Jan Hakenbus hatte bereits Punte gerochen und mußte längst, weshalb Herr Bode bei ihm einkehrte und gar nicht wieder verschwinden wollte.

Auf einmal ertönt die kleine Glocke — bimbim.

Herr Bode fragt sehr harmlos, was dieses Bimbim zu bedeuten habe und Jan antwortet ebenfalls sehr harmlos: „Dat is 'en Gase!“

„Ein Gase?“

„Ja,“ spricht Jan, „de sitt fast, hett sich achter in'n Garen fungen, de Vörke bleibt mi nich uten Kohl weg und denn fang id je.“

Herr Bode war äußerst entsetzt ob solcher Geradheit des Geständnisses. Er wollte schon zugreifen, denn Angeklagter war bereits geständig, doch Jan verhinderte vorläufig seine Verhaftung, indem er sprach: „Weten Se wat, Herr Bode, gahn Se mal mit in'n Garten, Se schüllt mal sehen, wie nüdlich Musche Bliz fast sitt. Dat is all de twölste Gase in acht Dagen.“

Durch die Seele des uniformirten Oldenburgers zog ein wollüstiges Schauern, er befühlte hinten seine Rocktaschen, um sich von dem Vorhandensein der Handschellen zu überzeugen. Jan Hakenbus steckte ganz verstoßen etwas unter seinen Hausrock. Nun gingen sie hinaus in den Kohlgarten, zuerst Jan und dann Herr Bode. Dieser konnte sich kaum noch zurückhalten. Jan Hakenbus löste den Gase aus seiner Schlinge, indem er die langen Ohren mit seiner kräftigen Linken umfaßte. Dann zog er mit der nervigen Rechten unter seinem Rocke eine ungeheure Leder-karbatsche hervor und prügelte dem Gase auf eine jämmerliche Weise das Fell durch. Dann nahm Jan Hakenbus den Gase und warf ihn in weitem Bogen über die Hecke ins freie Feld und sagte zum Herrn Bode:

„Sehn Se, düsse Rader kummt mi nich wedder, dat helpt ganz barbarisch. So maak id dat stets mit dat Gasenvolk — id strippje se ordentlich aff un smiet se rut. Un nu kamen Se mit in't huus, Herr Bode, nu wüll wi noch en Bütten drinken.“

Intriguen, welche von Freunden und Feinden gezogen worden waren, einerseits, um zu retten, andererseits, um sie zu verderben.

Im Stillen hatte sie ihn längst um Verzeihung gebeten. War er es nicht, der sie und ihrem Bruder aus den Flammen rettete, und der auch, unter Nichtachtung der Todesgefahr, den zweiten Bruder aus den Flammen geholt haben würde, wenn diesen nicht schon Carl Victor — damit die gefundenen verkohlten Thierknochen für die des Knaben gälten — geraubt und über die Seite gebracht hätte?

War er es nicht, der jetzt, wo sie mit ihren Brüdern glücklich wieder vereint war, den letzten, entscheidenden Schlag für sie geführt hatte?

Aber Elise bat ihn, ihr die Antwort bis Morgen zu erlassen.

Sie sprach inzwischen, zu Hause angelangt, mit ihren Pflegeeltern über das Ereigniß.

Herr Dragazzi und seine Frau kamen ohne viele Umschweife und Weitläufigkeiten zu der gegenseitigen Erklärung, daß sie im höchsten Grade erfreut seien.

Ohne Murren erklärten sie die Contracte für gelöst und weigerten sich ganz entschieden, irgend eine Entschädigung dafür anzunehmen.

Sie küßte dankbar ihre Pflegeeltern.

Dann zog sie ein einfaches Medaillon, welches jene schon in Brasilien bei ihr gesehen hatten und welches Elise stets an einer Haarschnur um den Hals getragen hatte, aus ihrem Busen, öffnete es und zeigte ihnen das gut getroffene Bildniß Feodors.

Dann fuhr sie mit nicht geringer Aufregung fort:

„Ich habe geschworen, ihn ewig, ewig, ewig zu lieben und ihm bis in den Tod treu zu sein. Und das will ich auch thun! Gott weiß es, daß ich es bis jetzt gethan habe, und Gott weiß auch, daß ich mein Wort halten werde!“

Am nächsten Tage traf Feodor mit Sarah zusammen.

Sie schien etwas auf dem Herzen zu haben, denn sie lächelte leise und schelmisch und sagte, als sie es ihr soeben ein, daß sie ihm eine wichtige Neuigkeit mitzuthellen habe:

„Denken Sie sich einmal an, lieber Feodor, unsere theure kleine gute Elise will sich verheirathen!“

„Sich verheirathen?“ entgegnete Feodor mit einem Tone, der aus der Unterwelt zu kommen schien. „Abscheulich!“

Und noch dazu mit einem sehr schönen, jungen Manne, der ihr angelegentlich den Hof macht,“ fuhr Sarah spöttisch fort.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen nachbezeichnete Hölzer, und zwar:

- ca. 41780 M. kieferne Kernbretter von 1—3,5 Cm.
16670 „ kieferne Kernplanen von 5—10 Cm.
23190 „ kieferne Deckplanen von 6,5—10 Cm.
3050 „ fichtene Stellungsdielen von 7,5 Cm.
40 „ eichene Bretter 1 Cm.
370 „ Ahornbretter von 2,5 bis 3,5 Cm.
770 „ kieferne Mauer-Latten 16,16 Cm. u. 26,26 Cm.
26 Stück kieferne Spieren 6 M. lang und darüber

beschafft werden.

Lieferungs-offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von kiefern u. c. Hölzern“

bis zu dem am

**30. April cr.,
Nachm. 4 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abgeschrieben mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur der Werft zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 9. April 1877.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3000 lfd. M. Bordstein aus Sandstein zu Straßenpflasterungen, 30—35 cm. hoch, 5—7 cm. dick und 25—40 cm. Kopflänge soll im Wege der Submission verbunden werden.

Die Submissionsbedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt, daselbst können auch Copien gegen Erstattung von 1 Mark in Empfang genommen werden.

Offerten sind bis zum

**30. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,**

mit der Aufschrift:

„Offerte auf Bordsteine“

versiegelt und frankirt an uns einzuliefern.

Wilhelmshaven, 19. April 1877.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schmiedearbeiten für den Pfahlrost und das Mauerwerk der Dampfhammerschmiede auf der Kaiserlichen Werft hieselbst und zwar:

- a. ca. 7000 Ko. Schmiedeeisen in Schraubenbolzen,
b. ca. 9000 Ko. Gußeisen in Platten dazu

sollen in öffentlicher Submission an Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Sonnabend, 28. April,
Vorm. 11¹/₂ Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schmiedearbeiten zur Dampfhammerschmiede“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Submissionsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 1 M. 50 Pf. abgegeben werden.

Wilhelmshaven, 21. April 1877.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe der Vorhafenschleuse belegene alte Torpedoschuppen soll auf Abbruch verkauft werden und wollen Reflectanten ihre Preis-Offerte versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

**Freitag, 27. April cr.,
Vorm. 10 Uhr,**

beim unterzeichneten Depot, woselbst die speciellen Verkaufsbedingungen einzusehen sind, einreichen.

Wilhelmshaven, 17. April 1877.

Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Herr Schenkwrirts Roland hieselbst läßt in seiner Wohnung zu Neuheppens am

**Donnerstag, 26. April,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, folgende Gegenstände öffentlich auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

1 Sopha, 1 Auszichetisch, mehrere andere Tische, einige Duzend Stühle, eine Wanduhr, mehrere Bänke, 3 Spiegel, eine Anzahl Schildereien, 1 Nähtisch, 1 Kochmaschine, verschied. eiserne Töpfe, 1 kupf. Kessel, 1 Decimalwaage, 1 Spiel Regel und Kugeln, 1 vollständiges Bett, 1 große Spieluhr, 1 gold. Ankeruhr mit Kette, mehrere silberne Taschenuhren, 1 gut erhaltenen Korbwagen, 1 große Parthie Wirthschaftsgeschirr, als: Teller, Tassen, Messer und Gabeln, Wein-, Bier- und Schnapsgläser, ca. 100 Bierkruten, mehrere Fässer, ferner 1 Canarienvogel mit Bauer, sowie verschiedene andere, hier nicht benannte hausgeräthliche Sachen.

S. Eden.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Joh. Egberts hierf. Neuheppens beabsichtigt wegen Veränderung seiner Wirthschaft am

**Freitag, 27. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in seiner Wohnung folgende Sachen auf dreimonatliche Zahlungsfrist öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen:

1 Instrument (Tafelform), 1 Billard mit Zubehör, 1 Dgd. egale Tische, 1 Sopha, 5 Dgd. Rohrstühle, 1/2 Dgd. Bänke, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 amerik. Wanduhr, 1 dreiläufigen Bierapparat, 3 Kronleuchter (1 sechs-armigen, 2 vierarmigen), 2 große Garde-robenhalter, 6 Wandlampen, 1 do. mit Reflector, 1 Tischlampe, 1/2 Dgd. Rouleaux, 6 Dgd. Messer u. Gabeln, 1 Partie Cigarren, diverse Bier-, Wein- und Schnapsgläser, ca. 100 Mtr. Decorationskränze, eine Partie echter Porcellansachen und was sich mehr vorfinden wird.

S. Eden.

Auf obiger Auction kommen ferner zum Verkauf:

2 vollständige Betten, 2 große Deckgemälde, 2 kleine do., 2 große Spiegel, 2 kleine do., 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Kiste, 1 Lyoner Kochherd mit Zubehör, mehrere Schildereien und sonstige haus- und küchengeräthliche Gegenstände.

D. D.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt der Restaurateur J. G. Pels hieselbst am

**Sonnabend, 28. April,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in seiner Wohnung folgende Gegenstände, als:

3 Kleiderschränke, 1 Comptoirschrant, 3 Sophas, 2 Commoden, 2 Dgd. Stühle, 1 Spiegelschrant, 2 Bettstellen, 2 vollständige Betten, 1 Wanduhr, verschiedenes Küchengeräth, viele Wandgemälde und Schildereien, 3 eiserne Defen, 2 Waschtische, 3 Spiegel und sehr viele hier nicht namhaft gemachte Sachen,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden eingeladen.

Joh. Lübberts.

Bekanntmachung.

Am

Sonntag, 29. d. Mts.,

findet nach beendigtem Gottesdienste in der Kirche zu Heppens die Wahl eines Kirchenältesten für die hiesige Kirchengemeinde statt. Stimmzettel können am Tage der Wahl und an den drei vorhergehenden Tagen in der Pastorei zu Heppens in Empfang genommen werden.

Der Kirchenrath von Heppens.

Goellrich.

Zu miethen gesucht.

Wilhelmshaven, 24. April.

Eine möblirte Wohnung für den hier stationirten Bezirksfeldwebel, sowie ein Quartier für 1 Gefreiten wird vom 1. I. M. ab gesucht. Vermiether wollen ihre Offerten schleunigst bei uns einreichen.

Der Magistrat.

Nakszynski.

Joh. Tiarks

Restaurant.

Heute und folgende Tage:

**feinstes Rixinger Bier
(hell)**

aus der **Ghemann'schen** Brauerei.

Vom Sonnabend, den 28., an und folgende Tage:

**feinstes Rixinger Bier
(dunkel).**

Dieses vorzügliche Bier ist von sehr feinem Aroma und Geschmack und das dunkle Bier dem bereits bewährten Salvatorbier sehr ähnlich. Lade daher ergeben: dazu ein.

Joh. Tiarks,

Neuestraße 3.

Des Bußtags wegen **nächsten
Sonnabend**

II. Tanzstunde

im Saale des Herrn Meyer.

Schüler vom vorigen Jahr, zahlen halbes Honorar.

Fernere Anmeldungen **Mittelstr. 6.**

Lucie Bölcker,

Tanzlehrerin.

Mittwoch, 1. Mai: **Exercier-Unter-
richt.**

Kieler Bückinge

empfang und empfiehlt

Theod. Harms.

Einladung.

Sämmtliche Wähler des dritten Wahlbezirks (Bismarckstr. 53—61 incl., Altestr. 1 bis 24a. incl., Neustr. 9 bis 19 incl., Hinterstr. 1 bis 14 incl., Ostfriesenstr. mit der verlängerten Ostfriesenstr. 19 bis 69 incl., Noonstr. 95 bis 106 incl., Kronprinzenstr. 1 bis 7 incl., Göderstr., Mittelstraße 2 bis 13 incl. und Friedrichstr. 3 bis 7 incl.) werden zu einer Versammlung auf

**Donnerstag, 26. April,
Abends 8 Uhr,**

in Kapers Saal, Neuheppens, eingeladen.
Zweck: Aufstellung eines Candidaten zu der stattfindenden Bürgervorsteherwahl.

**Mehrere Wähler
des dritten Wahlbezirks.**

Zu vermieten.

Zum 1. Mai 2 Zimmer ohne Möbel.
A. Levenenz.

Allgemeine Kranken u. Begräbniskasse.

Der monatliche Beitrag ist bis auf Weiteres auf **Mark 2.** festgesetzt.
Der Vorstand.

Gabelsbergerische Stenografie.

Zu den mit Anfang Mai beginnenden 2. Curfus für Erwachsene und Kinder werden Anmeldungen entgegen genommen bei Herrn
Weber,
Mittelstraße.

Verein der Gast- und Schenkwirthe.

Des Vortages wegen fällt die Monatsversammlung bis auf Weiteres aus.
Der Vorstand.

Eine goldene Schatz- kammer

der Gesundheit, der Wiedergenesung für alle Leidenden, welches auch ihre Krankheit sei, ist das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit!“ Möge es Jeder lesen, der einer Hilfe bedarf. Für **1 Mk.** von **G. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6** zu beziehen.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai mehrere möblierte Zimmer.
Wwe. Koff.

Ich kaufe von jetzt an
alte Mobilien
gegen baar.

C. Schulstadt.

Bergolder,
Neuheppens, Bismarckstr. 14.

Java-Caffee,

à Pfd. **Mk. 1.20** u. **1.30**,
empfehlen als sehr preiswerth
F. G. Detken,
Noonstr. 9.

Gesucht.

2 Knaben zum Regelauffsetzen für den Commissionsgarten.

Gustav Janssen.

Zu vermieten.

Eine kleine möblierte Stube.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mittwoch, den 25. April 1877:

Sinfonie-Concert im Hotel Reese.

C. Latann.

Actien-Gesellschaft St. Johanni-Brauerei.

	Bier	Einnahme
Im Monat März 1877 sind verkauft . . .	Hectol. 753.25	Mk. 15293.85
" " " 1876 " " . . .	" 309.95	" 7245.23
In diesem Geschäftsjahre mehr . . .	Hectol. 443.30	Mk. 8048.62
Vom 1. September 1876 bis 28. Februar 1877 mehr . . .	" 2234.99	" 39259.23
Demnach gegen das Vorjahr bis 31. März 1877 mehr . . .	Hectl. 2678.29	M. 47307.85

Wilhelmshaven, 1. April 1877.

Actien-Gesellschaft St. Johanni-Brauerei. Carl Doerren.

Gewerbe-Verein.

Nachdem von der General-Versammlung eine dritte Klasse der Fortbildungsschule für Handelsfach genehmigt worden ist, und diese Klasse Anfang Mai eröffnet werden soll, fordern wir Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, auf, sich bei unserm Kassirer, Herrn **Wetschky** bis Ende dieses Monats anzumelden.

Die Stunden finden für die ganze Fortbildungsschule wie folgt statt:

Montag Abend	7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr	Handelsfach.
Dienstag "	7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Deutsch u. Rechnen.
Mittwoch "	7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Zeichnen.
Donnerstag "	7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Handelsfach.
Freitag "	7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Deutsch u. Rechnen.
Sonntags Nachm.	2—4 "	Zeichnen.

Die Mitglieder des Vereins haben das Recht, ihre Lehrlinge unentgeltlich Theil nehmen zu lassen und zahlen als solche 1 Mk. 50 Pf. Eintrittsgeld und nur 50 Pf. monatlichen Beitrag, weshalb wir in Anbetracht der Gemeinnützigkeit des Vereins zu recht zahlreichem Eintritt in denselben auffordern.

Für Lehrlinge der Nichtmitglieder und Erwachsene beträgt das Unterrichtsgeld monatlich 1 Mk. 50 Pf.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frielingsdorf.

Bremer Schlachtvieh-Ausstellung 28. bis 30. September 1877.

Programme und Anmeldeformulare sind zu beziehen von den Herren:
J. von Arenstorff-Dyle auf Dyle (bei Nienburg a. d. Weser), Deconomierath
Bisping auf Wilhelmshof (bei Docum), Generalsecretär **Dr. Busch** in Celle,
Deconomierath **Sach** in Kiel, Generalsecretair **Petersen** in Oldenburg, **M. W. Schlenker** in Bremen.

Das Ausstellungs-Comité.

Von **Kochmaschinen, gusseiserne, sowie blecherne mit Chamottfütterung**, halte stets ein großes Lager und bin ich durch günstigen Einkauf im Stande, dieselben zu **außergewöhnlich billigen Preisen** abzugeben.
B. S. Meynen.

Heute und folgende Tage:

**Musikalische
Abendunterhaltung
und komische Vorträge**
der Gesellschaft **Stamm.**

Es ladet ein
Altheppens.

Eickhoff.

Lagerplätze,

auch für Anlage provisoi-
rischer Baulichkeiten, sind
in der verlängerten Kö-
nigsstraße, am Güter-
bahnhof, auf längere Zeit
sofort zu verpachten.

Näheres durch die Exp.
d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai eine angenehme und be-
queme Wohnung an ruhige Bewohner.
Mietpreis 300 Mk. p. a.
S. T. Owen.

Es dürfte für Jeden, na-
mentlich aber für Kranke,
welche in Zweifel darüber sind, was
sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun
sollen, nicht uninteressant sein zu er-
fahren, daß in dem Büchlein:

Offener Brief

an **Dr. Bruinsma**
die in dem vielfach angezeigten Buche:
„Dr. Kiry's Naturheilmethode“ abge-
druckten Aetische näher besprochen
werden. — Wer sich davon überzeu-
gen will, was Wahres an den Aet-
tischen ist, der lasse sich von Richter's
Verlagsanstalt in Leipzig obigen
Brief kommen, welche denselben auf
Francoverlangen gratis und franco
versendet.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer mit Kammer
auf 1. Mai steht zu vermieten.

Frau Kleist.

Tüchtige Malergehülphen finden
dauernde Beschäftigung bei
Neuheppens.

**A. Schmidt,
Maler.**

Die nächste Nummer erscheint Donnerstag Abend.